

ein ähnlicher Prozeß mitwirkend eingetreten, wie bei den Blumen, die durch den Farben- und Geruchssinn der Insekten gezüchtet wurden, indem diese die farbigsten und duftigsten Exemplare bevorzugten. Früchte, denen es einen Vorteil brachte, von Menschen und Tieren verzehrt zu werden, weil ihre Kerne als unschmackhaft beiseite geworfen werden (Apfelsinen, Äpfel, Pflaumen) oder unverdaut durch den Körper gehen (Beerenfrüchte, Kirschen usw.) und durch den umhüllenden Dung sogar für die Keimung Vorteile erhalten, haben allgemein schmackhaftes Fruchtfleisch und lebhaftere, vom Laub möglichst abstechende Farben ausgebildet, weil sie dadurch häufiger gefunden und verzehrt werden. Früchte dagegen, deren Samen schmackhaft sind, wie die

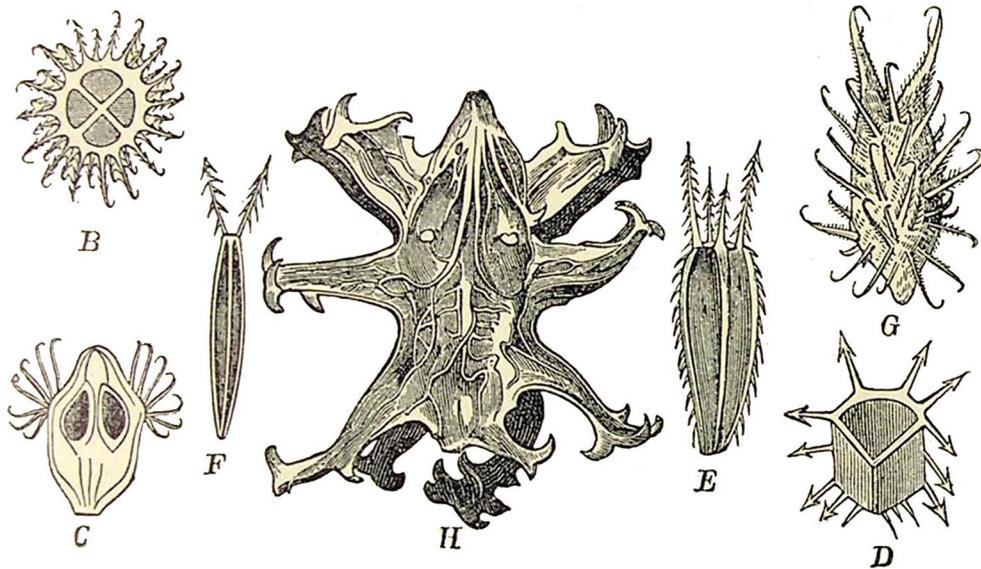


Fig. 297.

Klettfrüchte zur Verbreitung durch den Pelz der Tiere. Nach Guth.
 B *Triumfetta Lappula*. C *Agrimonia Eupatoria*. D *Echinosperrum Lappula*. E, F *Bidens tripartitus* und *cernuus*. G *Xanthium italicum*. H *Harpagophytum*.

Wallnüsse, Haselnüsse, echten Kastanien, Mandeln, Kokosnüsse usw., behalten grüne, unschmackhafte Hüllen, um unter dem Laube verborgen zu bleiben, oder sind durch Stacheln, äußerst harte Schalen und dergleichen geschützt. So finden wir auch hier stets eine dem eigenen Vorteil der Gewächse entsprechende Naturzüchtung, und der Vielheit der zu den Mächten der leblosen Welt hinzutretenden lebendigen Züchter entspricht auch hier wieder die ungeheure Mannigfaltigkeit der Fruchtformen.

Bei den „dreisten“ Tieren handelt es sich vornehmlich um solche, die ganz sicher sind, daß sie niemand, der sie kennt, angreifen wird, die sich aber jetzt auch geradezu zur Schau stellen, damit sie schon aus einiger Entfernung deutlich gesehen und nicht etwa aus Versehen doch gefressen werden. Das leuchtendste Beispiel aus dieser seltsamen Gruppe bilden die Leuchttiere, von denen die Tiefsee mit ihrer ewigen Dämmerung wimmelt, während sie auf dem Lande spärlicher vertreten sind. Im Meere gibt es,